

Rede Oberbürgermeister Thomas Kiechle anl. der Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Sonntag, 19. November 2023, um 11:30 Uhr am Jägerdenkmal am Haubenschloß

Sehr geehrte Herren Landtagsabgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
werte Dekane sowie Pfarrerinnen und Pfarrer,
sehr geehrte Angehörige der Bundeswehr,
sehr geehrte Herren Altoberbürgermeister,
meine Damen und Herren der Verbände und Vereine,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich danke Ihnen sehr für Ihr Kommen zur zentralen Gedenkfeier der Stadt Kempten (Allgäu) anlässlich des diesjährigen Volkstrauertags.

Die Kriege des 20. Jahrhunderts haben Millionen von Opfern gefordert. Hinzu kamen Unzählige, die verwundet, verstümmelt, entsetzlich entstellt wurden. Unsere Vorstellungskraft versagt angesichts dieser Opferzahlen. Die ungeheuerlichen Ausmaße und Folgen, gerade des Zweiten Weltkriegs, sind einzigartig in der Geschichte.

Im Gedenken werden wir konfrontiert mit der ungeheuren Zerstörungskraft industriell geführter Kriege, mit dem Hass und der Gewalt, die aus ideologischer Verblendung erwachsen, mit dem millionenfachen Tod von Soldaten, Kriegsgefangenen und Zivilisten, mit der massenhaften Vergewaltigung von Frauen und mit der Vertreibung ganzer Bevölkerungsgruppen aus ihrer Heimat.

Kaum eine Familie blieb von den Auswirkungen der beiden großen Kriege des letzten Jahrhunderts verschont. Unsere Gedanken gehen heute deshalb an diejenigen, die aus diesen Kriegen nicht mehr nach Hause kamen. Mit unserem Gedenken bewahren wir unsere Toten vor dem Vergessen.

Angesichts der Erfahrungen unserer eigenen Geschichte ist all die Gewalt, die wir im Moment erleben, unglaublich schwer zu ertragen. Seit über 600 Tagen begleitet uns täglich der grausame Angriffskrieg, der auf ukrainischem Boden lastet. Seit dem 7. Oktober diesen Jahres müssen wir erleben, dass ein alter Konflikt im Nahen Osten in einer unfassbaren Härte neu entfacht ist.

Unser Herz wird schwer, wenn wir auf diese bittere Realität schauen. Geschichte wiederholt sich zwar nicht, wohl aber menschliche Verhaltensweisen. Ein Blick in unsere eigene Vergangenheit lehrt uns, dass sich die gleichen Muster menschlicher Erfahrungen bis zum heutigen Tag wiederholen.

So schrieb der schlesische Dichter Friedrich von Logau gegen Ende des 30-jährigen Krieges folgendes Gedicht:

„Des Krieges Buchstaben

*Kummer, der das Mark verzehret,
Raub, der Hab und Gut verheeret,
Jammer, der den Sinn verkehret,
Elend, das den Leib beschweret,
Grausamkeit, die Unrecht fähret,
Sind die Frucht, die Krieg gewähret.“*

Auch wir wissen, Krieg zerstört umfassend. Er zerstört nicht nur Wege, Städte, Infrastruktur, Krieg zerstört die Menschen. Warum nur tun wir uns so unendlich schwer, aus den leidvollen Erfahrungen vergangener Generationen zu lernen?

Es bleibt die tiefe Erkenntnis, dass jede Generation aufs Neue lernen muss, an sich selbst zu arbeiten, sich kritisch zu hinterfragen und die eigenen Bedürfnisse mit Blick auf die anderen zu zügeln. Die Geschichte der Menschheit spiegelt uns, wie lange es dauert, bis sich Menschen in einem geordneten System zusammenfinden, um gut miteinander leben zu können. Und wir wissen auch, in welcher kurzen Zeit all dies wieder verspielt sein kann.

So ist es unser aller Aufgabe wachsam zu sein, wenn grundlegende Werte, die unser Zusammenleben garantieren, in Gefahr sind. Da schmerzt es besonders mit Blick auf die aktuellen Ereignisse, dass Antisemitismus in unserem Land heute wieder offen und teilweise gewaltsam zu Tage tritt.

Das dürfen und werden wir nicht akzeptieren. Es ist unser aller Aufgabe sicherzustellen, dass Jüdinnen und Juden in Deutschland sicher und ohne Angst leben können. Dafür trägt unser Land eine fortwährende Verantwortung. Jeder einzelne Angriff auf jüdische Einrichtungen, aber auch auf unsere Sicherheitskräfte, auf Polizistinnen und Polizisten ist eine Schande für Deutschland.

Demokratie ist nie fertig, immer im Werden und nicht auf Dauer garantiert. Sie lebt nicht aus den Artikeln des Grundgesetzes, sondern weil sie von den Bürgerinnen und Bürgern gewollt und gelebt wird.

Wachsamkeit, mutiges Eintreten gegen Unrecht, Toleranz und Aufgeschlossenheit für den Nächsten sind unersetzliche Tugenden für das Funktionieren unserer Demokratie. Wir alle müssen für diese Haltungen eintreten und zwar jeden Tag aufs Neue. Nur in der Bereitschaft zu gemeinsamen Werten, zu Solidarität und Toleranz kann Frieden entstehen zwischen den Menschen in unserer Stadt, in unserem Land und wir hoffen und beten auch in Europa und darüber hinaus.

In diesem Bewusstsein denken wir heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt Opfer geworden sind.

Wir gedenken der Opfer von Terrorismus und Extremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserem Land.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

Ich danke Ihnen.

Nach der Nationalhymne:

Ich danke Ihnen allen, die Sie heute zum Jägerdenkmal gekommen sind, und besonders allen Beteiligten an der heutigen Gedenkfeier:

- Der Bundeswehr mit Frau Oberstleutnant Julia Schöner, in Vertretung des Standortältesten Oberst Richardt, Sonthofen
- der Reservistenkameradschaft Kempten, die mit einer Abordnung hier am Denkmal Aufstellung genommen hat,
- der Stadtkapelle Kempten
- den Traditionsverbänden und Vereinen, auch für ihre Spende an die Kriegsgräberfürsorge, die sie anstelle einer Kranzniederlegung vorgenommen haben.

Die Feier ist geschlossen.